

**Klaus Pabel****Ja wo leben wir denn?**

Gedichte aus Nieder-Erlenbach

Gereimtes und Ungereimtes  
über Hoftore, Mühlen, Rüben,  
Äpfel, das Leben am Erlenbach  
und die Dramen des Alltags,  
illustriert mit Fotos und Bildern.



Erhältlich in Nieder-Erlenbacher  
Geschäften und beim Autor

**Die 3 Tenöre**

Ja, wer würde nicht gern eine Konzert mit Jose Carreras, Placido Domingo und Luciano Pavarotti hören. Beim Neujahrsempfang der

Frankfurter SPD standen drei Tenöre auf dem Programm. Große Spannung, denn die Parteikasse kann solche Honorare nicht leisten. Vielleicht junge Nachwuchskünstler?

Na ja. Ganz so jung waren die Nachwuchskünstler nicht: Im Frack und Seidenschal standen die drei Herren auf der Bühne und gaben zum Playback ihr Bestes: Stadtrat Franz Frey, Kulturdezernent Hans Bernhard Nordhoff und Bürgermeister Achim Vandreike. Es wurden Tränen gelacht und Zugaben verlangt. Ein Riesenspaß für die 350 Gäste.

**Impressum**

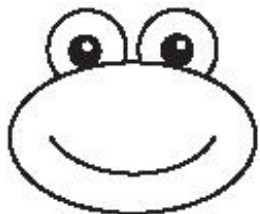
Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 1700, Verteilung kostenlos  
Fax: 06101-408790, email: Gert.R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

### Zusätzliche Übernachtungsmöglichkeit für Ihren Besuch in Nieder-Erlenbach



#### Bed&Breakfast Fröscher's kleines Gästehaus

Alte Fahrt 14 - 60437 Frankfurt  
Telefon 06101/543612 - Fax 06101/543620

Mobil 0172/6997092

www.privatzimmer-ffm.de

e-mail: info@privatzimmer-ffm.de

**Wir****in Nieder-Erlenbach**

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

01/04

Januar

Liebe Erlenbacherinnen,  
liebe Erlenbacher,

als erstes natürlich unsere besten Wünsche für das Neue Jahr 2004, in dem ja alles besser werden soll. Alles deutet auf einen beginnenden Aufschwung hin, und auch WIR gelobt Besserung: wir werden Behauptungen lieber erst nachprüfen, bevor sie veröffentlicht werden. Worum geht es? Um die Notfallrufnummern!

**Es gilt nach wie vor:**

**Feuerwehr: 112**  
**Polizei: 110**

Das mit der Frankfurter Vorwahl war eine Falschinformation. Eine Überprüfung ergab: Wählt man die 069 vor, so kommt bei 110 der Hinweis: Kein Anschluss unter dieser Nummer. Bei 112 ist alles still, gar keine Reaktion, aber nach einer gewissen Zeit fängt die Uhr im Telefon an zu laufen. Für die Falschinformation möchten WIR sich bei Ihnen und erst recht bei der Feuerwehr entschuldigen.

Mehr zu diesem Thema – die Antwort des zuständigen Dezernenten - lesen sie auch im Inneren des Blattes. Und da gibt es noch mehr Aktuelles zu lesen. Nicht nur über den Neujahrsempfang des Ortsbeirates und die Neuigkeiten, die der Ortsvorsteher verkündete – es gibt darüber hinaus noch neuere Entwicklungen. Oder Sie lesen darüber, dass Hinweise von Bürgerinnen und Bürgern sich auch lohnen können.

Also: WIR wird Sie im neuen Jahr wieder über wichtige Dinge im Stadtteil informieren, so lange unsere fleißigen SPD-Mitglieder bereit sind, das Blättchen kontinuierlich auszutragen.

**Aus dem Ortsbeirat**

Die erste Sitzung des Ortsbeirates ist traditionsgemäß mit dem Neujahrsempfang verbunden. Erst die offizielle Sitzung – möglichst ohne neue Anträge -, dann die Ansprachen und der „gemütliche“ Teil.

Zunächst wie üblich die Bürgerfragestunde. Dort wurde eine Veränderung

der Beschilderung an der Umgehungsstraße gefordert, damit Lkw an der neuen Einfahrt zum Gewerbegebiet fahren und die Niedererschbacher Straße entlastet wird. Laut Auskunft des Ortsvorstehers habe sich der Ortsbeirat schon im September damit beschäftigt und inzwischen auch Antwort erhalten. Nur an der Umgehungsstraße werde ein Hinweis angebracht, weitere Maßnahmen würden nicht als erforderlich erachtet. Nach Meinung von Herrn Diez, Leiter des Reinhardshofes, habe der Lkw-Verkehr schon leicht abgenommen, dafür der Pkw-Verkehr durch Aldi-Kunden stark zugenommen – und nicht jeder halte sich an Tempo 30.

Weitere Themen waren die Hauseingänge an der Charlottenburg zur Straße hin, die 112-Rufnummer und die – alte – Forderung der Fußweganbindung nach Massenheim.

Der Ortsvorsteher teilte dann mit, dass es Gehölzarbeiten am Erlenbach gäbe. Vier Eschen und eine Erle werden entfernt, Ersatzpflanzungen werden vorgenommen.

Vor dem Reinhardshof werde zur Verkehrsberuhigung die Straßendurchfahrt verengt. Von einer Durchfahrtsbreite von 5,65 Metern in Abschnitten bis zur engsten Stelle von 3,50 Metern. Die Bürgersteige sollen verbreitert werden. Aus Kostengründen wolle man aber nicht die Bürgersteige komplett neu aufpflastern, sondern zunächst mit Markierungen und Pollern arbeiten.

Die Inhalte der Rede des Ortsvorstehers will WIR diesmal recht ausführlich wieder geben, weil der Ortsbeirat doch eine stolze Bilanz vorweisen kann. Zunächst wurden die „Offiziellen“ begrüßt: Magistratsmitglied Dieter Bürger (SPD), vom Stadtverordnetenbüro Herr Weber und die beiden Stadtverordneten Quirin (CDU) und Wagner (SPD).

Und nun die Punkte, die Ortsvorsteher Michel in seiner Bilanz und auch als Vorschau aufzählte:

- Als größter Erfolg wurde die Anbindung des Gewerbegebietes an die L 3008 angesehen. Auch die Wartehalle an der Kurmarkstraße; die Fahrbahndecke dort werde 2004 erneuert.
- Spieleinrichtungen seien leider nur teilweise erneuert worden. An der Kita sei abgebaut aber nicht repariert worden. Eine Initiative der Eltern habe für neues Spielgerät gesorgt.
- Gefährliche Pappeln am Bürgerhaus seien gefällt worden, der Baum des Jahres (Schwarzerle) sei gepflanzt worden und Schülerinnen und Schüler hätten die Patenschaft übernommen.
- 30 Jahre Bürgerhaus gab es zu feiern.

Aus meiner Sicht:

## Forsythe = Kultur?

*Durch die Frankfurter Gazetten geistert eine merkwürdige Diskussion. Es scheint, als ob sich am Ballett von Bill Forsythe festmachen lässt, ob jemand für oder gegen Kultur ist. Und die Oberbürgermeisterin macht der Diskussion ein (vorläufiges?) Ende, in dem sie einen Vertrag mit dem Land Hessen, Sachsen und Leipzig unterschreibt für die Beibehaltung des Balletts in Form einer GmbH. Die Kultur ist gerettet (?), der Haushalt nur gering(?) belastet.*

*Sie sehen, es gibt einen kulturellen und einen finanziellen Aspekt. Zunächst eine Frage an Sie, die Sie sich ehrlich selbst beantworten müssen: Wie oft haben Sie eine Aufführung des Frankfurter Balletts schon gesehen?*

*Zunächst zum künstlerischen Aspekt. Doch, Bill Forsythe hat das Ballet verändert, er hat den Namen Frankfurts auch in die Welt getragen. Aber das ist Vergangenheit. Neue kreative Ansätze waren in den letzten Jahren kaum zu sehen. Da war manche Ballettszenierung im Mouson-Turm spannender und innovativer. Kunst lebt aber von Neuem, von der Veränderung, nicht am Festhalten an einem berühmten Namen.*

*Forsythe sei ein Künstler von Welt-rang heißt es. Auch dies Vergangenheit, denn wer hat denn die Rufe aus Paris, London, New York oder Tokyo gehört,*

*die den endlich freien Forsythe engagieren wollten?. Doch, eine Weltstadt hat sich bereit erklärt und wollte in den Vertrag eintreten: Offenbach.*

*Und nun zum ökonomischen Aspekt. Für nur 200.000,- Euro kann sich Frankfurt an dem Vertrag beteiligen, erhält dafür Aufführungen an 30 Tagen. Das im Vertrag steht, dass man auch Equipment (Scheinwerfer, Bühnenausstattung usw.) und das Bockenheimer Depot kostenlos zur Verfügung stellt, wird kaum erwähnt. Nach dem Motto; was eh da ist kost' nix. Nicht gerade kaufmännische Denkungsweise.*

*Nicht geklärt ist außerdem die Frage, ob Ensemble-Mitglieder nicht auf Weiterbeschäftigung bei der Stadt klagen können, wenn es das Ballett weiterhin gibt und die Stadt beteiligt ist. Das könnte die Stadt noch Millionen kosten. Aber das schert die Oberbürgermeisterin wenig. Sie hat ja auch die Verantwortung für den jetzigen Vertrag von Bill Forsythe (über den Kopf der damals zuständigen Dezernentin hinweg), der dem Impressario bei Beendigung des Dienstverhältnisses eine „Treueprämie“ zusichert, die zwischen einer und 1,5 Millionen Euro liegt. Das ist die Logik: Das Ballett wird aufgelöst, die Treueprämie wird fällig. Anschließend gründet Forsythe seine GmbH und bekommt wieder Geld von der Stadt (und den anderen Beteiligten), um seine Arbeit fortzusetzen. Frankfurter Kultur. Gert Wagner*

## Eine neue Kita kommt

Am Neujahrsempfang hatte der Ortsvorsteher die schlechte Nachricht verkündet, dass man zwar für eine neue Kindergarten- und Hortgruppe ein Ladenlokal gefunden habe (der ehemalige Edeka- bzw. Frontline-Laden), der Mietvertrag aber an den hohen Umbaukosten in Höhe von 190000,00 Euro scheiterte. Der Trägerverein habe das Geld nicht, und wenn der Hauseigentümer dies selbst finanziere, blieben ihm bei der zu zahlenden Miete abzüglich Zinsen und Tilgung weniger als eine Wohnungsmiete. Keine gute Nachricht für das neue Jahr, wenn man weiß, dass es bereits 27 Anmeldungen gibt.

Einen Tag später sah alles schon wieder anders aus: Ein Telefonat zitierte Ortsvorsteher Kurt Michel und SPD-Fraktionsvorsitzenden Otfried Reinhard zu einem erneuten Gespräch. Man hat noch mal genau nachgerechnet, wie das so ist mit den Zuschüssen an den Trägerverein, den Zinsen usw. und ist zu dem Schluss gekommen, dass der Hort doch finanzierbar sei, der Mietvertrag für das Ladenlokal also abgeschlossen werden könne. Ein guter und beruhigender Start ins neue Jahr für berufstätige Eltern. Irgendwie geht es doch auf- oder vorwärts.

## Mini-Club ist wieder da

Und wenn wir schon bei den guten Nachrichten sind, die nächste gleich dazu. Begonnen hatte es mit dem Austragen von WIR: eine Mutter beschwerte sich, dass in Nieder Erlenbach von der VHS kein Mini-Club für kleine Kinder mehr angeboten würde. Daraus wurde eine Ortsbeiratsinitiative mit der Antwort des Magistrats, dass seinerzeit keine Nachfrage mehr bestanden habe. (WIR berichtete).

Im neuen VHS-Programm gibt es den Mini-Club wieder. Hier der komplette Text mit Anmeldungsangaben:

### Treffpunkt für Mütter und Väter mit ihren 1 ½ bis 3-jährigen Kindern

Eltern-Kind-Kreise bieten Gelegenheit, sich mit anderen Eltern auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu planen. Sie geben Anregung für altersgerechte Spiele und Beschäftigung, eröffnen aber auch neue Perspektiven. Mögliche Themen: Entwicklung der Kinder, Alltag mit Kindern, Elternrolle.

Ein Elternabend nach Vereinbarung.  
Materialkosten: € 2,50 (im Kurs zu zahlen).

### Kurs 1101-86 Nord:

Do. 10:00 bis 12:15 Uhr,  
22. Jan. – 25. März, 10 x

Bürgerhaus Nieder Erlenbach  
Teilnehmergebühr: 90,00 Euro

### Kurs 1101-88 Nord:

Do. 10:00 – 12:15 Uhr  
22. Apr. – 24. Juni, 8 x  
Bürgerhaus Nieder Erlenbach  
Teilnehmergebühr: 73,00 Euro

Anmeldungen sind persönlich möglich im Stadtteilzentrum Nord, Bengurion-Ring 110a, und zwar Dienstag und Mittwoch von 10 bis 13 Uhr und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr. Schriftliche Anmeldung mit Angabe der Kursnummer der vollständigen Adresse und einer Einzugsermächtigung sind an die Volkshochschule Frankfurt, Im Galluspark 19, 60326 Frankfurt zu richten.

So, jetzt sind die jungen Mütter und Väter dran: Gibt es keine oder zu wenige Anmeldungen, so stirbt der Kurs wieder. Denn mal ran.

## Noch ,ne gute Nachricht

Die positiven Meldungen reißen nicht ab: Es soll in diesem Jahr doch wieder ein Stadtteilstern geben. Vorgesehen ist das Wochenende 5. + 6. Juni. Aber auch am 4. Juni soll es eine Auftaktveranstaltung geben. WIR wird Sie natürlich wieder rechtzeitig informieren.

## Notruf 112

Ergänzend zu unserer Entschuldigung auf der ersten Seite möchten wir Sie noch über die Stellungnahme

des Dezernenten für Brandschutz, Nikolaus Burggraf, informieren.

In seinem Antwortschreiben auf den Brief des Stadtverordneten Wagner schreibt er, dass die Leitungen aus historischen Gründen (für „Neue“: Nieder Erlenbach gehörte zum Wetteraukreis) im Netzknoten Bad Vilbel/ Massenheim zusammenkommen. Deshalb habe man fast zeitgleich mit der Eingemeindung nach Frankfurt eine Standleitung zwischen der Leitstelle Friedberg und der Leitstelle Frankfurt geschaltet.

Auch bei dem fraglichen Brand am 19.11.03 sei die Feuerwehr innerhalb der gesetzlich festgelegten Frist am Brandherd eingetroffen. Der erste Notruf sei in der Leitstelle Friedberg um 3:37 Uhr eingetroffen und unverzüglich weitergeleitet worden. Aus den Protokollen ergäbe sich, dass die Feuerwehr die Fristen eingehalten habe.

Der Dezernent weist noch darauf hin, dass in einer solchen Situation das subjektive Empfinden für die Zeitdauer natürlich eine andere sei.

Hoffen wir also, dass es sobald nicht wieder brennt (obwohl es zwischenzeitlich schon wieder einen Brand gab). Falls doch, dann wie überall in Deutschland nur die 112 wählen. Der Ruf landet zwar in Friedberg, wird aber über die Standleitung unverzüglich nach Frankfurt geleitet.

## Termine

- 26.01.:** **Solidarische Bürgerversicherung** – Gesundheitskonzept für die Zukunft?! Eine öffentliche Veranstaltung der nördlichen SPD-Ortsvereine mit Dr. Thoma Spies, MdL. Ort: Haus Nidda, Clubraum 3. Beginn: 19:00 Uhr
- 03.02.:** Um 20 Uhr findet die nächste Ortsbeiratssitzung im Bürgerhaus statt.
- 07.02.:** 20:11 h Maskenball der Bodentrampler im Bürgerhaus.
- 14.02.:** Jubiläums-Kostümsitzung der Bodentrampler im Bürgerhaus. Mit ihrer traditionellen Prunksitzung feiern die Bodentrampler das 25-jährige Bestehen ihres Vereins. Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse (EUR 13,50).
- 15.02.:** TSG Nieder Erlenbach: Seniorensportfest in der Sporthalle Kalbach.
- 24.02.:** Kindermaskenball der Bodentrampler im Bürgerhaus.

Nehmen Sie Einfluss, gestalten Sie mit, überlassen Sie nicht alles „den da oben“!

**Mitmachen:  
Mitglied werden bei der  
SPD!!**

(Fortsetzung von Seite 3):  
*Nieder Erlenbach ist ein beliebter Stadtteil, in dem es sich zu wohnen lohnt. Immer mehr möchten gerne hier ihr Häuschen bauen, und wo immer es geht, hat der Ortsbeirat bei sinnvollen Baugebieten sein Plazet gegeben*

*Dies gilt auch für die neue Bebauung in der Märkerstraße, die noch nicht vollendet ist (es werden noch Doppelhäuser gebaut): Alles auf städtischen Erbbaugrundstücken, und die gingen in Nieder Erlenbach in der Vergangenheit meist „unter der Hand“ weg. Man hat sich gewundert, wenn auf städtischem Gelände gebaut wurde, und wenn Interessenten selbst bei der Stadt nachgefragt hatten, war nie etwas zu vergeben.*

*Bei der Märkerstraße verlief das anders: Hier hatte WIR zum ersten Mal die Vergabe veröffentlicht und allen Einwohnerinnen und Einwohnern des Stadtteils bekannt gemacht. Das löste einen wahren Run aus, und die Häuser waren schnell vergeben.*

*Eigentlich sollte der öffentliche Umgang mit öffentlichen Flächen die Regel sein, um allen Einwohnern einer Kommune die gleichen Chancen zu geben. Leider ist dies nicht immer so. Immer noch gibt es das Phänomen des „Vitamins B“. Es ist Zeit, hier etwas zu ändern.*

Gert Wagner

- Ruhebänke am Schwalbenberg wurden aufgestellt.
- Die Lersner-Gruft sei saniert worden, weise aber wieder Schäden auf.
- 12 Doppelhäuser wurden in der Märkerstraße errichtet vorwiegend für Erlenbacher Interessenten. Weitere sollen in diesem Jahr dort folgen (siehe auch Kommentar).
- Die neue Halfpipe wurde übergeben.
- Der Bebauungsplan 839 sei vorgestellt worden (Westrand Nieder Erlenbach), Vorschläge des Ortsbeirates seien berücksichtigt worden, darunter die Reservierung eines Grundstücks für eine zweite Kita.
- Feuerwehrgerätehaus: im dritten Anlauf sei nun der Vertrag „in Kürze unterschriftsreif“. Am alten Standort solle ein L-förmiges Haus mit bis zu 22 Eigentumswohnungen entstehen.
- Rathausplatz: De Auftrag zum Umbau sei vergeben, Baubeginn sei nach Ende der Winterpause.
- Der Radweg nach Harheim werde 2004 gebaut.
- Bedauert wurde, dass es noch keine neuen Kita- und Hortplätze geben werde, da der Umbau eine Ladens zu teuer werde. Aber:

nach dem Neujahrsempfang ergaben sich neue Entwicklungen (siehe Seite 4).

- Die IB Behindertenhilfe wolle ein Gebäude für zwanzig Behinderte errichten, der Bezug solle im Jahre 2005 erfolgen.

So weit die Bilanz des Ortsbeirates, der parteiübergreifend doch viel erreicht hat. Anschließend überbrachte Dieter Bürger die Grüße des Magistrats und berichtete über Probleme und Erfolge der Stadt Frankfurt. Er betonte insbesondere die wichtige Arbeit der Vereine, deren Vertreter an diesem Abend zahlreich vertreten waren. Na, und dann gab's ein Glas Sekt und Häppchen.

## Kommentar

*Doch, die Bilanz kann sich sehen lassen, auch wenn für manches jahrelang gekämpft wurde und manches erst noch in der Mache ist. Aber für die Ortsbeiräte ist dies eine Bestätigung und Genugtuung für ihre Arbeit. Für andere Bürgerinnen und Bürger sollte es Anlass sein darüber nachzudenken, ob sich ein politisches Engagement für den Stadtteil nicht doch lohnt.*

*Selbst in schwierigen finanziellen Zeiten lässt sich noch einiges bewegen, manchmal muss man auch neue Wege beschreiten oder einfachere Lösungen suchen.*

(Fortsetzung Seite 6)